



DETEKTIV

In den Kopf eines Anderen kommen

Wolfgang Hasenmaier ermittelt auch im Kreis Ludwigsburg - „Wer sich in unserem Beruf nicht wehren kann, geht unter“

VON WOLF-DIETER RETZBACH

FELLBACH/LUDWIGSBURG. Wolfgang Hasenmaier ist 15 Jahre alt, als er einen Film schaut, der seine Zukunft beeinflussen wird. Der Jugendliche sieht Jack Nicholson in „Chinatown“ einen Detektiv spielen, „und danach wusste ich: Das ist mein Traumberuf“, erinnert sich Hasenmaier heute, mehr als 40 Jahre später.

Damals, nach dem Abitur, begann er bei der Bereitschaftspolizei – auf Wunsch seines Vaters, der Ermittler in der Oberfinanzdirektion Stuttgart war. 1986 wechselte Hasenmaier in den Beruf, dem er seitdem treu ist: Im Alter von 24 Jahren gründete er in Stuttgart die Detektei DSH. In den ersten Jahren hatte der Selbstständige kein Budget für Werbung; „die einzige Möglichkeit, als Unternehmen zu existieren, war eine sehr hohe Erfolgsquote“. Das heißt: Der Detektiv musste viele Fälle lösen, um wirtschaftlich bestehen zu können.

In mehr als 30 Jahren klärte Hasenmaier mehr als 1000 Fälle oder sorgte mit seiner Firma dafür, dass Betrugsgene zu ihrem Recht verholten wur-

den. Einmal verschwanden 2,5 Kilogramm Gold im Großraum Ludwigsburg, erzählt Hasenmaier. Er bekam den Auftrag herauszufinden, wer das Gold wohin geschickt hat. Durch geschickte, strategische Befragung von fast 60 Mitarbeitern der betroffenen Firma ermittelte er den Täter.

„Sie müssen mit bestimmten Methoden in den Kopf einer Person kommen“, beschreibt Hasenmaier die Arbeitsweise eines Detektivs. Beharrlichkeit, Kreativität und Neugierde seien wichtige Voraussetzungen für diesen Beruf: „Ich habe schon früh be-

obachtet, wie sich Menschen verhalten und wie sie ticken.“ Detektiv sei ein anspruchsvoller Beruf, auch deshalb, „weil ich schlauer sein muss als der Ganove. Und Betrüger sind oft überdurchschnittlich intelligent.“ In Frankreich könne man – anders als in Deutschland – nur mit einem akademischen Abschluss Detektiv werden. Angst dürfe man nicht haben, betont der 57-Jährige: „Wer sich in unserem Beruf nicht wehren kann, wer kein Selbstbewusstsein hat, geht unter.“ Schließlich sei ein Detektiv dafür verantwortlich, dass Kriminelle hinter Gitter gehen müssen, „da hat man nicht so viele Fans“. Drohungen gegen ihn und seine Mitarbeiter seien an der Tagesordnung, weshalb Hasenmaier sagt: „Mit Feiglingen kann ich nicht zusammenarbeiten.“

Hasenmaiers Detektei mit Sitz in Fellbach und einem Standort unter anderem in Ludwigsburg arbeitet bundesweit mit etwa 100 Kontakten und weltweit mit Experten, unter anderem Fachermittlern, zusammen. Der Kern seiner Mannschaft besteht aus elf Personen, einige davon stammen aus dem Kreis Ludwigsburg, wo das Team regelmäßig ermittelt. Aufträge kommen aber auch aus dem Ausland, etwa aus den USA und Großbritannien. Oder aus Kuwait-City: Eine Frau von dort beauftragt Hasenmaier, weil sie glaubte, ihr Ehemann verkehre in einem Stuttgarter Hotel mit einer Edelprostituierten. Der Detektiv fand heraus: Sie hatte recht.

Erschaftsbetrag – wenn ein gefälschtes Testament vorliegt oder der Verfasser möglicherweise mit Gewalt dazu genötigt wur-



Wolfgang Hasenmaier am Schreibtisch in seiner Fellbacher Detektei: An den Wänden hängen Zeitungsartikel über Fälle, an deren Lösung er beteiligt war. Ein Standort der Detektei befindet sich in Ludwigsburg. Foto: wtd

de, so zu verfassen, wie es vorliegt – gebe es „viel häufiger, als die Leute glauben“, sagt Hasenmaier. Auch mit Insolvenzbetrug habe er häufig zu tun – die Folgen „können für kleine und mittlere Unternehmen existenzgefährdend sein“. Hasenmaier profitiert bei Auftragsvergaben auch davon, dass er schriftliche Topreferenzen von Anwälten vorweisen kann – von jener Gruppe also, die Detektiven „nicht immer wohlgesonnen sind“.

Hasenmaier wird auch bei Versicherungsbetrug, Bewerberüberprüfungen, Bonitätsprüfungen und zur Bekämpfung von Patentdiebstahl und Produktfälschung beauftragt. Er überführt etwa korrupte Mitarbeiter, Lieferanten und Mitbewerber; auch werden dank seiner Arbeit unlautere Machenschaften von Lieferanten, Mitarbeitern oder der Konkurrenz gestoppt. In vielen Fällen erzielten Hasenmaiers Wirtschaftsklienten „be-

trächtliche Gewinne“, nachdem die Detektei ihnen entsprechende Informationen beschaffte. Auf die Frage eines Kunden, wie viel seine Auftragsarbeit koste, entgegnete Hasenmaier deshalb gern: „Fragen Sie sich auch, was Ihnen der Erfolgsfall bringt!“ Das sei nämlich oft das Vielfache dessen, was der Kunde einer Detektei zahlt.

„Ganz wichtig ist, dass wir uns mit unserer Detektei strikt an das Gesetz halten, weil unser Vorgehen vor Gericht Bestand haben muss“, betont Hasenmaier. Ermittelt werde diskret und im Rahmen dessen, was datenschutzrechtlich erlaubt ist.

Hasenmaier war auch an der Lösung prominenter Fälle beteiligt – er ermittelte etwa gegen den ehemaligen Fußball-Nationalspieler Walter Kelsch, der schließlich wegen Beihilfe zum Drogenhandel zu einer dreijährigen Haftstrafe verurteilt wurde.

Bei einem der größten Fälle von Anlagebetrug in Deutschland habe er, erzählt Hasenmaier, einen „erheblichen Geldebetrag“ von den Kriminellen wiederbeschafft, bevor diese inhaftiert wurden. Stephan S. und Jonas K., frühere Chefs der Frankfurter Immobiliengruppe S&K, wurden zu je achtinhalb Jahren Haft verurteilt. Laut Anklage sollen sie mit ihrem Immobilienunternehmen 11000 Anleger um insgesamt 240 Millionen Euro gebracht haben.

„Das ist Kriminalhistorie“, sagt Hasenmaier, der sich selbst als Beschützer typ bezeichnet. „Ich bin für diesen Beruf gemacht. Es ist nicht mein Job, sondern meine Berufung.“ Die Art, wie er Fälle angeht, ähnelt der von Jack Nicholson in „Chinatown“. Der Film zeichnet ein durchaus realistisches Bild von dem Beruf. „Detektiv zu sein ist für mich keine Arbeit. Ich liebe es, rücksichtslosen Betrüger einen fetten Strich durch die Rechnung zu machen. Und damit Geschädigten zu helfen.“

EXPANSION

Better Taste übernimmt Firma Kidsmeal

BÖNNINGHEIM. Die Better Taste Holding GmbH expandiert über den Großraum Stuttgart hinaus: Das Eventcateringunternehmen aus Bönnigheim hat laut Mitteilung rückwirkend zum 1. Januar 2019 das Unternehmen Kidsmeal aus Wilhelmsheld (Rhein-Neckar-Kreis) zu 100 Prozent gekauft.

Kidsmeal, das 35 Mitarbeiter zählt, ist den Angaben zufolge in der Region Rhein-Neckar aktiv und versorgt 53 Schulen und 137 unterschiedliche Kindertageseinrichtungen mit frisch zubereiteten Mahlzeiten. Andreas Müller, geschäftsführender Gesellschafter von Better Taste, zeigte sich erfreut, dass Kidsmeal-Gründer Tom Böhm die Geschäfte von Kidsmeal weiterhin führen wird.

In diesem Segment ist auch der Geschäftsbereich Lunch&More (37 Mitarbeiter) der Better Taste GmbH tätig. Von Lunch&More werden 26 Schulen, 43 Kindergärten sowie Betriebsrestaurants in der Region Ludwigsburg, Stuttgart und Heilbronn mit Essen aus frischen und regionalen Produkten beliefert. In diesem Bereich sieht Geschäftsführer Hans Christian Becker weiteres Wachstumspotenzial, sowohl aus eigener Kraft als auch durch Zukäufe. Die Better-Taste-Gruppe ist auch international aktiv und mit seinem Flaggship, dem Speisewerk, sowie der gastronomischen Versorgung der MHP-Arena und des Forums am Schlosspark in Ludwigsburg vertreten. Stammhaus ist das Hotel Adler am Schloss in Bönnigheim. Better Taste erzielte mit insgesamt 220 Mitarbeitern 2018 einen Umsatz von knapp 14 Millionen Euro. Hauptgesellschafter von Better Taste ist Aurelius Wachsumskapital in München. (hdw)

KONTAKT

Wirtschaftsredaktion
E-Mail: wirtschaftsredaktion@lkz.de
Telefon: (07141) 130-302